

Die Heimat im Licht

F. A. Lorenz (1865 - 1926)

F. E. Belden (1858 - 1945)

D G



1. Ich seh - ne mich oft nach der Hei - mat im Licht, der
2. O freut euch, Ge - schwis - ter, die Hoff - nung bleibt fest, sie
3. Hier bin ich ein Fremd - ling, ein Pil - ger und Gast, noch
4. Was einst die Pro - phe - ten von Fer - ne ge - schaut, im

3 D A D



Stadt am kri - stal - len - en Meer. Mein Herz wallt vor Freu - de, bald
an - kert in gött - li - chem Bund. Doch wer sich auf ir - di - sche
wohn - haft im ir - di - schen Zelt. Am Ziel mei - ner Rei - se gibt's
Geist in die Zu - kunft ver - setzt: Je - ru - sa - lem dro - ben, von

6 G D A D



kommt sie in Sicht mir, samt dem er - ko - re - nen Heer. Hier hung - rig und matt, dort
Din - ge ver - lässt, der ge - het mit ih - nen zu - grund. Die Schät - ze der Welt, als
e - wi - ge Rast zum Lohn in der bes - se - ren Welt. Drum fas - se ich Mut, im
Gol - de er - baut, hat oft mei - ne See - le er - götzt. Der Feind ist er - bost, doch

10 G D A D



wer - den wir satt, wenn Je - sus uns sel - ber ent - rückt vom Kreis die - ser Er - de zur
Gü - ter und Geld, ver - bren - nen und wer - den zer - stört. Ja, wenn die - se Er - de in
Kampf bis auf's Blut, wo Je - sus als Feld - herr re - giert, be - hält man den Sieg in der
herr - li - cher Trost: Der Sieg ist ge - wiss dem der glaubt! Und ob mich auch Teu - fel und

14 G D A D



gol - de - nen Stadt, von Freu - de und Won - ne ent - zückt.
Trüm - mer zer - fällt, hat Sil - ber und Gold kei - nen Wert.
hei - ßes - ten Glut, er nim - mer im Kamp - fe ver - liert.
Höl - le um - tost, mein Erb - teil er nim - mer - mehr raubt.